

Aufruf zum Selbstschutz nach Gruppenvergewaltigungen in Malmö

(Vorab-Aktuell: Theda bittet, diese Petition zu unterstützen:

<https://solidaritaetskomiteemitafrin.blackblogs.org/petitionen/>)

Der nachfolgende Bericht ist quasi eine Fortsetzung der vergangenen Vorgänge, die wir unter dem Titel **“Die Wa(h)re Relation Sex-Mob”** aufgelistet haben:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Die-Wahre-Relation-Sex-Mob2.pdf>

Vorweg:

.) Weder Frau noch Mann - Intersexuelle*r Vanja setzt dritte Option im Ausweis durch - Dank der Klage von Vanja aus Gehrden bei Hannover hat das Bundesverfassungsgericht die Notwendigkeit anerkannt, sich mit einer „dritten Möglichkeit“ zwischen den Geschlechtern „männlich und weiblich“ verorten zu können. Nicht nur für Vanja, sondern auch für die etwa 80.000 intersexuellen Menschen in Deutschland ist das ein deutlicher Fortschritt: <https://www.taz.de/Die-was-bewegt-haben-II/!5470557/>

.) Schwer in Ordnung - Die Pinneberger Schülerin Hannah Kiesbye will nicht behindert genannt werden. Sie mag Mathe und Zirkus und tritt mit dem Diabolo auf. Sie reitet gern, trifft ihre Freundinnen aus der Mädchengruppe und schreibt Gedichte – ganz normal für eine 14-Jährige. Warum also steht „schwerbehindert“ im Ausweis? Hannah Ylva Kiesbye aus Pinneberg fand das doof. Sie überklebte das Defizit-Wort auf dem Plastikkärtchen mit dem neuen Namen „Schwerinordnungsausweis“: <https://www.taz.de/Die-was-bewegt-haben-IV/!5470556/>

.) Der Traum vom anderen Leben -

Die 68er-Bewegung stand für einen sexuellen Aufbruch. Körperlichkeit und Revolte gehörten zusammen - von Ulrike Heider: "Die sexuelle Revolution in ihrem radikalen Sinn hat ebensowenig stattgefunden wie die soziale Revolution. Die wohltuende Liberalisierung der Moral, die wir sowohl den Sexualrevolutionären als auch den Reformern verdanken, hat nichts Grundsätzliches geändert. Die sexualpolitischen Sieger der Geschichte aber sind die Vermarkter, deren tabubrecherische Bemühungen sich seit über 50 Jahren in barer Münze auszahlen. Was bleibt ist die Utopie der freien Liebe in einer freien Gesellschaft, deren Anziehungskraft das nicht enden wollende Geschrei der 68er-Basher beweist. Künftige sozialrevolutionäre Bewegungen werden wieder versuchen, persönliche und politische Veränderung zusammenzudenken, auch wenn ihre Vorgänger damit scheitern mussten.“:

<https://www.jungewelt.de/artikel/324903.der-traum-vom-anderen-leben.html>

.) Afro-American Women Writers -Lesung und Diskussion - Afro-Amerikanerinnen spielten sowohl in der Bürgerrechtsbewegung als auch in der Frauenbewegung eine wichtige Rolle. Schwarzen Frauen gelang es, ihre Kämpfe und Hoffnungen in ihren eigenen Worten und Bildern zu artikulieren - häufig unter sehr gefährlichen Umständen. Im 18., 19. und 20. Jahrhundert entstanden viele kreative Werke. Die afro-amerikanische Dozentin und Autorin Elaine Thomas stellt einige dieser Texte vor und erkundet sie anhand von Tagebüchern, Literatur und Film. Kurze Stücke, etwa von Zora Neale Hurston, Gwendolyn Brooks, Alice Walker, Toni Morrison, Angela Davis und Angie Thomas, werden auf Englisch vorgelesen und auf Deutsch besprochen.

Der Kurs findet im Rahmen des Black History Month statt, der in den USA und in vielen anderen Ländern jedes Jahr im Februar veranstaltet wird: Es ist der Monat, in dem wir an Errungenschaften erinnern und mehr über die Erfahrungen von People of Color lernen: <https://www.vhs-hamburg.de/kurs/afro-american-women-writers/284872#tab-events>

.) Die feministische Kampagne „Gemeinsam kämpfen!“ verurteilt den „schmutzigen Krieg des türkischen AKP-Regimes gegen Afrîn“ und ruft zu Aktionen und Selbstorganisation auf. Gemeinsam kämpfen! Für Selbstbestimmung und Demokratische Autonomie“: So lautet der Name einer seit einiger Zeit im Aufbau befindlichen feministischen Kampagne, die sich in einer schriftlichen Stellungnahme zum Angriffskrieg des türkischen Staates auf Nordsyrien geäußert hat: Der Krieg der Türkei gegen Afrîn ist ein Angriff auf die Revolution, ein Angriff auf die Geschlechterbefreiung, ein Angriff auf uns alle! Die Gesellschaftsidee, die in Rojava ihre Verwirklichung findet, ist eine friedliche, ökologische und demokratische Lösung für die Region. Eine friedliche Lösung scheint offenbar nicht im Interesse der türkischen Regierung zu sein. Dem stellen wir uns entschlossen entgegen: <https://de.indymedia.org/node/17572>

.) Sexualisierte Übergriffe sind keine Erfindung rachsüchtiger Frauen -#MeToo, Unschuldsvermutung, Falschanschuldigungen: Die Fachanwältin Christina Clemm über sexualisierte Gewalt und Belästigungsvorwürfe - **Welche Fragen müssen da genau geklärt werden?** In erster Linie geht es um Beweisbarkeit. Der Beschuldigte könnte behaupten er habe den Widerwillen nicht erkannt und aufgrund ihres Gesamtverhaltens gedacht, sie wolle die sexuellen Handlungen. Es gibt zwei Fragen: War das Nein für den Beschuldigten tatsächlich erkennbar und kann bewiesen werden, dass es für ihn erkennbar war: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1077725.debatte-nach-metoo-sexualisierte-uebergriffe-sind->

[keine-erfindung-rachsuechtiger-frauen.html](#) (Tipp: Bei der Abbo-Frage auf "vielleicht später" drücken)

.) Jineoloji – die Wissenschaft der Frau - Jineoloji erleuchtet mit der Natur der Frau die gesellschaftliche Realität – Die erste Konferenz der Wissenschaft der Frau und des auf Freiheit basierenden Zusammenlebens in Nord-Syrien – Vom 12. bis 13. Januar 2018 fand in Derik, gelegen in Nord-Syrien/ Rojava, die erste Jineoloji-Konferenz in der Region statt. Zweihundert Delegiertinnen aus allen in der Region vertretenen sozialen, ethnischen und religiösen Gruppen – Kurdinnen, Araberinnen, Türkmeninnen, Armenierinnen, Assyrerinnen, Syriakerinnen sowie Musliminnen, Ezidinnen, Alevitinnen, Christinnen und Frauen aller Generationen nahmen an der Konferenz teil: <http://lowerclassmag.com/2018/02/jineoloji-die-wissenschaft-der-frau/?t=1&cn=ZmxleGlibGVfcmVjc18y&refsrc=email&iid=0a319db6497c4dc6a84578f4b30174a5&uid=938768068280496129&nid=244+289476616>

.) Immer mehr Iraner gegen Kopftuchzwang für Frauen - Teheran. Immer mehr Iraner sind einem Bericht des Präsidialamts zufolge gegen die Kopftuchpflicht für Frauen im Land. Der wachsende Widerstand gegen das Gesetz sei für das islamische Land besorgniserregend, so der Bericht des strategischen Zentrums im iranischen Präsidialamt. In Iran müssen alle Frauen und Mädchen ab neun Jahren in der Öffentlichkeit ein Kopftuch sowie einen langen, weiten Mantel tragen: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1078349.proteste-in-der-islamischen-republik-immer-mehr-iraner-gegen-kopftuchzwang-fuer-frauen.html> (Tipp: Auf den Button "Vielleicht später" drücken.)

.) 1968 in Frankfurt Frauen gegen die 68er-Machos - Mit dem „Weiberrat“ wehrten sich Frankfurter Frauen gegen das machohaft Auftreten von Männern der 1968er-Bewegung. Vorne mit dabei: die vor kurzem verstorbene Autorin Silvia Bovenschen. Wahrheit und Mythos: 50 Jahre nach der Revolte von 1968 müssen sie dringend voneinander getrennt werden. Zur Wahrheit dieses gesellschaftlichen Aufbruchs gehört auch, dass etliche männliche Protagonisten, namentlich die selbsternannten „Häuptlinge“ der Bewegung, sehr machohaft auftraten. Sie sahen sich als die intellektuell und in der revolutionären Praxis bestimmende Kraft. Die Frauen sollten in der zweiten Reihe bleiben. Wer sich heute mit den Aktivistinnen dieser Zeit unterhält, hört immer wieder von dieser Ordnung: Die Männer diskutierten, die Frauen sollten gefälligst zuhören: <http://www.fr.de/frankfurt/1968-in-frankfurt-frauen-gegen-die-68er-machos-a-1441430>

.) Warum die feministische Bewegung in Zeiten der Krisen so stark ist und wie diese Chance von links gestaltet werden kann - Die vielfachen Krisen des letzten Jahrzehnts gebären ihre Kinder. In der Krise des Politischen vermögen altbewährte Formen nicht mehr zu überzeugen und neue Akteure entstehen. Dies geschieht nicht ohne

Aufbegehren, ohne hitzig geführte Richtungsdebatten und daraus abgeleitete Rufe nach Erneuerungsprozessen oder gar Neugründungen (wenn das Ringen um Meinungsführerschaft sonst einfach zu lang dauert). Interessant ist, dass in den aktuellen Krisen und Auseinandersetzungen, es eine Gruppe in besonderer Weise schafft, diesen Kampf aufzunehmen und in einer nie dagewesenen Stärke zu führen: die Frauen. Warum ist das so? : <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1079572.linker-feminismus-immer-muss-man-alles-selber-machen.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Vielleicht später" tippen.)

.) Feministische Stimmen gegen machistische Gewalt vor kurzem aktualisiert! Der Kampf geht weiter – Ni una menos – keine einzige Frau soll mehr der machistischen Gewalt zum Opfer fallen. Das fordert die argentinische Bewegung, die seit 2015 den öffentlichen Diskurs um Frauenrechte mitbestimmt. Im Fokus der Bewegung steht der Kampf gegen Femizide. Mit Femiziden sind Morde an Frauen gemeint, die auf Grund ihres Geschlechts begangen werden. Die meisten Femizide werden von Partnern oder Ex-Partnern begangen, aber auch z.B. Morde an Prostituierten werden zu Femiziden gezählt: <https://www.npla.de/poonal/feministische-stimmen-gegen-machistische-gewalt/>

.) Ein Tomatenwurf 1968 gilt als Beginn der zweiten Frauenbewegung. Heute steht vieles von deren Vermächtnis zur Debatte - Vor wenigen Monaten - im Oktober 2017 - starb die Feministin Silvia Bovenschen. Als Zeitzeugin des epochemachenden Jahres 1968 und Protagonistin der zweiten Frauenbewegung, für die dieses Jahr der Startschuss war, wird sie besonders fehlen. Auch, weil das Vermächtnis der 68er-Frauenbewegung heute Angriffen ausgesetzt ist, die von verschiedensten Seiten kommen: Rechte versuchen, die Zeit in die 1950er Jahre zurückzudrehen oder aber Feminismus rassistisch zu vereinnahmen; einige Linke sehen in ihm einen Grund für die Abkehr von Klassenpolitik: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1081231.und-feminismus-jahre-gender-gaga.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Vielleicht später" klicken.)

.) Wie Nonnen vom Vatikan ausgenutzt werden - Sie putzen, waschen und kochen – meist für null Lohn. Nonnen berichten anonym darüber, wie sie im Vatikan von Kardinälen und Bischöfen ausgenutzt werden.

Die Vatikanzeitung "L'Osservatore Romano" hat ein Tabu gebrochen: In der letzten Ausgabe der monatlichen Beilage "Donna Chiesa Mondo" (Frauen Kirche Welt) berichten katholische Ordensfrauen von ihrer Ausbeutung durch Priester, Bischöfe und Kardinäle. Die Nonnen würden von früh morgens bis spät abends den Haushalt machen, kochen, aufräumen und waschen:

<http://www.heute.at/welt/news/story/Wie-Nonnen-vom-Vatikan-ausgenutzt-werden-53209496>

.) **Abtreibungsgegner auf dem Vormarsch** - Zu den ersten Gesetzen, die das NS-Regime erließ, gehörte die Wiedereinführung der §§ 219 und 220 des Strafgesetzbuches, die Abtreibungen wieder stärker unter Strafe stellten. Waren vor 1933 Abtreibungen vorwiegend mit Geld- und Gefängnisstrafen von weniger als drei Monaten geahndet worden, so nahm unter der NS-Herrschaft der Anteil der höheren Gefängnisstrafen deutlich zu. Vor 70 Jahren sagte Simone de Beauvoir (Frau des Philosophen Jean-Paul Sartre), man dürfe nie vergessen, dass eine politische, wirtschaftliche oder religiöse Krise genüge, um die Rechte der Frauen wieder infrage zu stellen, denn diese Rechte seien nie sicher, und die Frauen müssten ihr Leben lang wachsam bleiben. Heute bestätigt sich diese prophetische Warnung:

<https://www.arte.tv/de/videos/075221-000-A/pro-life-abtreibungsgegner-auf-dem-vormarsch/>

.) **Naht das Ende von Paragraph 219a?** Der Fall der Gießener Ärztin Kristina Hänel könnte zu einer Gesetzesänderung führen. Denn längst ist die Causa vom juristischen zum politischen Streitfall geworden: <http://www.fr.de/rhein-main/kristina-haenel-naht-das-ende-von-paragraph-219a-a-1461021>

.) **Frauen berichten über sexuelle Ausbeutung in Libyen** - Entgegen der verbreiteten Annahme, dass ausschließlich Männer die gefährliche Überfahrt von Libyen nach Europa auf sich nehmen, rettet die Aquarius immer wieder große Gruppen von Frauen aus den seeuntauglichen Schlauchbooten. Viele schweigen über ihre Erlebnisse während der Flucht aus Angst, Scham und Verzweiflung. Zu oft bleibt ihr Leid ungehört:

http://sosmediterranee.org/mein-ganzes-leben-lang-bin-ich-schon-auf-der-flucht-frauen-berichten-ueber-sexuelle-ausbeutung-in-libyen/?utm_source=Newsletter+%28deutsch%29&utm_campaign=1b50d27270-EMAIL_CAMPAIGN_2017_10_28&utm_medium=email&utm_term=0_d005ee7a12-1b50d27270-178539385

.) **Weltfrauentag mit vielen Aktionen in Hamburg** – am 8. März wird der Internationale Weltfrauentag gefeiert. Warum es jetzt wichtig ist, die angebliche Gleichberechtigung zu hinterfragen:

<https://www.abendblatt.de/hamburg/article213659093/Weltfrauentag-mit-vielen-Aktionen-in-Hamburg.html>

(Tipp: Falls nötig – den Link kopieren und im Web unter Suchen eingeben.)

.) **Kurdische Frauen feiern den 8. März** und setzen sich gegen türkischen Angriff auf Afrin zur Wehr - Auch in kurdischen Gebieten in Syrien wird am 8. März der internationale Frauentag begangen. In der Erklärung der »Kurdischen Frauenbewegung in Europa« (TJKE) heißt es dazu: »Der türkische Staatsfaschismus, der jahrelang den sogenannten islamischen Staat aufgebaut hat, tut dies vor allem aus Angst. Die Angst vor dem freien Menschen, der freien Frau und der freien Gesellschaft«. Vor allem wird der Aufbruch der kurdischen Frauen gefürchtet, die

das patriarchale System nicht nur im Nahen Osten in Frage stellen. Insbesondere die Frauenverteidigungseinheiten (YPJ) haben weit über die Region hinaus das Bild einer basisdemokratischen Veränderung geprägt, die nicht selten als Revolution bezeichnet wird: <https://www.jungewelt.de/artikel/328618.kampf-um-befreiung.html>

.) Lateinamerikas Frauen begehren auf - Jenseits von Kriegsgebieten bleibt Mittel- und Südamerika die weltweit gefährlichste Region für Frauen - Das letzte Mal, als Mara Fernanda Castilla lebend gesehen wurde, rief sie ein Taxi. Die 19-Jährige hatte in der mexikanischen Stadt Puebla einen Klub besucht und wollte nach Hause. Drei Tage später wurde ihre Leiche gefunden. Die Staatsanwaltschaft geht davon aus, dass die Studentin zunächst vergewaltigt und dann getötet wurde. Der Mord erschütterte das ganze Land, Zehntausende gingen auf die Straße. Doch Castilla ist nur eine von rund sieben ermordeten Frauen pro Tag in Mexiko. Mehr als 112.000 Frauen werden offiziellen Statistiken zufolge pro Jahr vergewaltigt. Die Dunkelziffer liegt weitaus höher. Damit ist Mexiko für Frauen eines der gefährlichsten Länder weltweit: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1081677.gewalt-gegen-frauen-lateinamerikas-frauen-begehren-auf.html> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Vielleicht später" klicken)

.) Kopftuchprotest im Iran - Zwei Jahre Haft wegen Entschleierung - Wegen „sittlicher Verdorbenheit“ muss eine Teheranerin in den Knast, die öffentlich ihre Haare zeigte. Die Justiz ist auch gegen eine Frauentag-Veranstaltung: <https://www.taz.de/Kopftuchprotest-im-Iran/!5490432/> (Tipp: Falls nötig - auf den Button "Gerade nicht" klicken.)

.) Organisierte Wut - Landesweiter Frauenstreik in Spanien - Der Internationale Frauenkampftag wurde in diesem Jahr in Spanien in Form eines Streiks begangen. Ziel war es, das Land lahmzulegen, um gegen jegliche Diskriminierung von Frauen zu protestieren. Rund 300 Frauenorganisationen riefen zu einem Arbeits-, Uni-, Konsum- und Pflegestreik auf. Insgesamt fanden in mehr als 200 Städten Hunderte Aktionen, etwa Protestzüge, statt, wie die Onlinezeitung El Salto berichtete. Die regierende, postfranquistische Volkspartei lehnte den Ausstand ebenso ab wie die neoliberalen Ciudadanos: <https://www.jungewelt.de/artikel/328657.organisierte-wut.html>

.) »Der Kampf geht weiter« Algerien: Repressalien gegen Frauenrechtsorganisationen. Zwei Frauenrechtsorganisationen mit Sitz in der Großstadt Oran im Westen Algeriens konnten am Dienstag ihre Arbeit wieder aufnehmen – zumindest vorerst und in prekärer rechtlicher Situation. Denn ihr offizieller Status bleibt ungeklärt. Die Provinzregierung hatte vergangene Woche die Schließung der Büros der beiden Frauenrechtsgruppen FARD (Akronym für

»Algerische Frauen beanspruchen ihre Rechte«) und AFEPEC (für »Feministische Vereinigung für die Entfaltung der Person und Ausübung der Staatsbürgerschaft«) verfügt und diese versiegeln lassen: <https://www.jungewelt.de/artikel/328711.der-kampf-geht-weiter.html>

.) Frauentag in der Hauptstadt - Mehrere tausend Menschen demonstrierten am Nachmittag des 8. März in Berlin - Die afghanische Politikerin und Frauenrechtlerin Malalai Joya war mit Abstand die bekannteste Rednerin der Demonstration unter dem Motto »Frauen* wollen Revolution« am Donnerstag nachmittag am Schlesischen Tor in Berlin. Fast 17 Jahre nach Beginn der NATO-Intervention in ihrem Land widersprach sie einmal mehr der Begründung, es gehe in diesem Krieg auch um die Freiheit der Frauen. Nach ihren Worten gibt es in Afghanistan keinen Fortschritt auf diesem Gebiet, der das Leid der Zivilbevölkerung unter den Kampfhandlungen aufwiegen könnte. Außer Terroristen sei niemand in Afghanistan sicher: <https://www.jungewelt.de/artikel/328738.frauentag-in-der-hauptstadt.html>

.) GroKo streitet über Schwangerschaftsabbrüche -CDU-Generalsekretärin Kramp-Karrenbauer betont Nein zur Abschaffung des Paragraphen 219a / Uneinigkeit innerhalb der Evangelischen Kirche - In der neuen Großen Koalition droht beim Thema Abtreibungsrecht bereits ein erster Streit. Hintergrund ist der Wunsch der SPD, das Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche zu streichen. Die neue CDU-Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer betonte nun das Nein ihrer Partei zur Abschaffung des Paragraphen 219a: <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1081974.paragraf-a-groko-streitet-ueber-schwangerschaftsabbrueche.html>

(Tipp: Falls nötig - auf den Button "Vielleicht später" klicken.)

.) Jeder Tag, an dem wir kämpfen, ist ein Feiertag! Info auf <https://de.indymedia.org/node/18784> Die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen der kapitalistischen Krise haben in den letzten Jahren auch in Griechenland zu einer massiven Wiederbelebung und Stärkung von Frauenkämpfen und zu einer Radikalisierung der LGBTQ-Bewegung geführt. Das ist dringend notwendig, denn sexistische Diskriminierung, Gewalt und Ausbeutung sind stark angestiegen. Frauen* kämpfen hier gegen drohende Arbeitslosigkeit, Lohnungleichheit und die Abschaffung grundlegender Rechte. Eleni Triantafyllopoulou, eine Genossin aus der Redaktion der Zeitung ΠΠIN, berichtet für das re:volt magazine aus Athen.

.) Bilder und Gendarstellung zur feministischen GGBO-Demonstration in Chemnitz – dort führten Solidaritätsgruppen der Gefangenengewerkschaft GG/BO, Basisgewerkschaften der FAU und eine Reihe feministischer und anarchistischer Gruppen eine Demonstration anlässlich des feministischen Kampftages zur JVA in

Chemnitz durch. In den Redebeiträgen waren Arbeitsbedingungen, Lohnhöhe und Menschenrechte in den (Frauen-)Knästen Thema, es wurde aber auch auf andere feministische Kämpfe, wie den Kampf gegen die türkische Diktatur in Nordsyrien oder die feministischen Generalstreiks in Italien und Spanien am Donnerstag verwiesen: <https://dresden.fau.org/2018/03/bilder-und-gegen-darstellung-zur-feministischen-ggbo-demonstration-gestern-in-chemnitz/> und <https://ggbo.de/c0803-polizei-chemnitz/>

.) Mit Bannern und Parolen zum Frauengefängnis - Etwa 300 überwiegend junge Leute haben für die Belange von Gefangenen demonstriert. Mancher auch für deren Freilassung. Bernsdorf. Sonntagnachmittag vorm Hörsaalgebäude der TU am Campusplatz: Es wimmelt von jungen Leuten, viele davon sind ganz in Schwarz gekleidet. "Ob Knast, Haushalt oder Lohnarbeit. Solidarität gegen Ausbeutung", steht auf einem Transparent. Es ist Teil einer Protestaktion, zu der vor allem anarchistische Sympathisanten der "Gefangenengewerkschaft/Bundesweite Organisation GG/BO" aufgerufen haben. Der Vereinigung gehören nach eigenen Angaben rund 1000 Gefangene in 70 deutschen Haftanstalten an. Kürzlich hatten auch Insassinnen der Justizvollzugsanstalt (JVA) Chemnitz, dem zentralen Frauengefängnis für Sachsen und Thüringen, einen Ableger gegründet: <https://www.freiepresse.de/LOKALES/CHEMNITZ/Mit-Bannern-und-Parolen-zum-Frauengefaengnis-artikel10154237.php>

.) Fotos von der Demo „Frauen gemeinsam gegen Rassismus und Ungerechtigkeit“ in Cottbus: <https://www.flickr.com/photos/neysommerfeld/sets/72157666583152538>

.) Die kurdische Volks- und Frauenverteidigungseinheiten (YPG/YPJ) in Nordsyrien werden verstärkt von der Türkischen Armee angegriffen. Ankara will die vollständige Kontrolle und bombardiert aus der Luft und mit Granatenbeschuss die belagerte Stadt Afrin: <https://www.jungewelt.de/artikel/329150.afrin-unter-beschuss.html>

.) [S] Proteste für Afrin bei der SWR-Zentrale - von: kurdische, türkische und internationalistische AktivistInnen: Am 16.3.2018 waren wir in der SWR-Zentrale um dort auf die momentane Situation in der kurdischen Region Afrin und auf die Solidaritätsproteste in Deutschland aufmerksam zu machen und haben eine Pressemappe übergeben. Unterstützt wird die Türkei vor allem von Deutschland. Egal ob durch politische Zustimmung wie zum Beispiel kurz nach der Nato Sicherheitskonferenz, als die Türkei als einer der wichtigsten Partner Deutschlands bezeichnet wurde: <https://de.indymedia.org/node/18975>

Zur Info

weitergeleitet

Mit solidarischen Grüßen

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

Aufruf zum Selbstschutz nach Gruppenvergewaltigungen in Malmö

Innerhalb weniger Tage haben im schwedischen Malmö mehrere Gruppenvergewaltigungen stattgefunden. Die Hamburger Frauengruppe FRIDA ruft zum Selbstschutz auf.

In Malmö haben innerhalb weniger Tage mehrere Gruppenvergewaltigungen stattgefunden. In der Nacht auf Freitag kam es zur vierten Gruppenvergewaltigung. Im Zusammenhang mit den Geschehnissen wird von „folterähnlichem Missbrauch“ gesprochen.

Ein Fall sticht durch seine besondere Grausamkeit hervor: Nach der Gruppenvergewaltigung einer 17-Jährigen schütteten die Täter der jungen Frau eine brennbare Flüssigkeit in den Schoß und zündeten sie an.

Malmö ist überall

Die Hamburger Frauengruppe FRIDA hat eine Stellungnahme zu diesen Vorfällen abgegeben, in der sie zum feministischen Selbstschutz aufruft. In der Erklärung heißt es:

„Die Widerwärtigkeit dieser Tat schockiert uns. Wir wollen nicht länger alleine sprachlos sein, sondern gemeinsam darüber wütend werden. Auch wenn die Fälle in Malmö besonders grausam sind, ist die traurige Realität, dass Malmö überall ist.“

Neben unzähligen Vergewaltigungen, die täglich in Ehebetten oder im häuslichen Umfeld von Frauen und Mädchen stattfinden, seien im letzten Jahr besonders grausame Fälle von Gewalt an Frauen öffentlich geworden. FRIDA zählt einige Beispiele auf:

„- Letztes Jahr im Dezember wurde eine Frau in Kiel von ihrem Ehemann auf offener Straße mit einer brennbaren Flüssigkeit überschüttet und angezündet. Sie starb daraufhin im Krankenhaus an den Folgen der Verbrennungen.

- Im November 2016 band ein Mann seine Ehefrau mit seinem Seil um ihren Hals an sein Auto und schleifte sie vor den Augen ihres Sohnes durch mehrere Straßen. Nur durch ein Wunder überlebte sie und verarbeitete ihre Geschichte in einem Buch.

- Im Jahr 2016 wurden in Deutschland 158 Frauen von ihren aktuellen oder ehemaligen Partnern getötet. 211 Mal versuchten Männer, ihre Partnerinnen

umzubringen - die Betroffenen überlebten jedoch. Im Schnitt heißt das, dass pro Tag in Deutschland eine versuchte oder vollendete Tötung an Frauen stattfindet.

- Anfang dieses Monats wurden in Aachen gleich zwei Frauenmorde an einem Wochenende begangen. Beide wurden vermutlich von ihren Ehemännern ermordet. Die Polizei spricht hier von „Beziehungstaten“ und versucht somit die politische Ebene der Ermordungen auszuklammern.“

„Beziehungstaten“ und „Familiendramen“

Zur Problematik der Definition von Gewaltakten gegen Frauen als „Beziehungstat“ erklärt FRIDA:

„Wer bei Gewalt an Frauen von einer Beziehungstat spricht, erweckt den Anschein, es handle sich um eine private Streiterei zweier Menschen in einem privaten Raum, und verdeckt somit die gesellschaftliche Ebene von Gewalt an Frauen. Auch die Bezeichnung „Familiendrama“ verkennt die Tatsache, dass Frauen überall Gewalt ausgesetzt sind - eben nur weil sie Frauen sind.

Wir schließen uns der Erklärung des YJK-E, eines bundesweiten Zusammenschlusses diverser kurdischer Frauenräte und –initiativen, an, die zu den Frauenmorden in Aachen schrieben:

„Frauen, die selbst über ihr Leben entscheiden wollen, werden zum Angriffsziel der patriarchalen Mentalität und geraten in Todesgefahr. Sie kämpfen für ihr Recht auf Selbstbestimmung und werden systematisch ermordet. Wir akzeptieren das nicht und erklären ein weiteres Mal, dass wir unabhängig von Herkunft und Glaubensausrichtung an der Seite der betroffenen Frauen stehen. Wir verurteilen die Morde (...), die in Aachen von Männern getötet wurden. Jede Form von physischer, sexueller, psychischer und struktureller Gewalt an Frauen ist politisch, daher muss auch der Kampf dagegen politisch und organisiert geführt werden.“

Organisieren gegen patriarchale Gewalt

„Wir beobachten wie sich die patriarchalen Verhältnisse zuspitzen. Immer öfter können wir von Gewalttaten gegen Frauen und Mädchen in den Zeitungen lesen. Die Frage ist dabei jedoch nicht, ob die grausamen Verbrechen nun immer öfter auftreten, sondern die Frage sollte sein, in welcher Gesellschaft wir leben, dass diese nicht in einen politischen Zusammenhang gestellt werden. Die Verbrechen kommen nicht öfter vor, nur weil wir sie öfter in den Zeitungen lesen. Gewalt ist Alltag für Frauen, seitdem wir im Patriarchat leben. Wir wissen, dass die Artikel in den Zeitungen nur die Spitze des Eisbergs sind. Deren Veröffentlichung heißt nicht, dass die Gewalttaten öfter vorkommen, sondern nur, dass darüber berichtet wird.“

Jede Vergewaltigung ist politisch

Zum Schluss ihrer Stellungnahme ruft FRIDA dazu auf, einen feministischen

Selbstschutz zu organisieren:

„Wenn in Malmö Frauen gefoltert und vergewaltigt werden, nur weil sie Frauen sind, dann ist es unsere Pflicht als Frauen auch hier unsere Stimme zu erheben. Wir können nicht länger hinnehmen, dass Frauen aufgrund ihres Geschlechts angegriffen werden. Jede Vergewaltigung ist politisch, jede Vergewaltigung ist Krieg gegen Frauen und Mädchen! Wir müssen unbedingt einen politischen Bezug zu den Vergewaltigungen, Angriffen und Morden an Frauen herstellen, ihn klar benennen und uns politisch dagegen organisieren.“

30.12.2017

<https://anfdeutsch.com/frauen/aufruf-zum-selbstschutz-nach-gruppenvergewaltigungen-in-malmoe-1228>